

# Zwanzig Jahre deutscher Literatur

Ästhetische und kritische Würdigung der Schönen Literatur  
der Jahre 1885—1905

von

Hermann Holzke  
(Berlin-Charlottenburg)

---

Braunschweig  
Verlag von Richard Sattler  
1905

## Inhalts = Verzeichnis.

|  | Seite |
|--|-------|
| <b>I. Allgemeiner Teil:</b> Das Wesen der Moderne und ihre historische Entwicklung . . . . .   | 1     |
| <b>II. Besonderer Teil:</b>  |       |
| 1. Die Stürmer und Dränger . . . . .   | 41    |
| M. G. Conrad — Bleibtreu — Alberti — Bahr —<br>Arent — Conradi — Hendell — Mackay —<br>v. Stern — Kirchbach.                                 |       |
| 2. Detlev von Liliencron . . . . .   | 60    |
| 3. Die Zolaisten . . . . .   | 72    |
| Kreyer — Viebig — von Polenz — Hegeler —<br>Beyerlein.   |       |
| 4. Der konsequente Naturalismus . . . . .  | 103   |
| Holz — Schlaf — Hauptmann — Halbe — Stehr<br>— Hirschfeld — Schnitzler — Ruederer — Lang-<br>mann — Fleischlen — Paul Ernst — Holzamer.      |       |
| 5. Der moderne Gesellschaftsrealismus:   |       |
| a) Die gemäßigte Richtung . . . . .  | 135   |
| Sudermann — Hollaender — Land — Wasser-<br>mann. — von Ompteda — Th. Mann — Reicke.<br>Frapan — Böhlau — Reuter. Janitschek.                 |       |
| b) Die Dekadence . . . . .   | 176   |
| Lovote — Hartleben — Bierbaum — Sch.<br>Mann. — von Monbart — Marie Madeleine —<br>Sichhorn — Lasker = Schüler — Müller —<br>Scholz u. s. w. |       |

|   | Seite |
|---|-------|
| 6. Der von der Moderne beeinflusste Teil der<br>alten Schule . . . . .  | 197   |
| Heiberg — von Roberts — Walloth — Wöß — Zur<br>Megele — Fulda — von Wildenbruch — von<br>Perfall — von Wolzogen.  |       |
| 7. Die von der Moderne ausgehenden Ekflet-<br>tiker . . . . .   | 205   |
| Dreyer — Otto Ernst — Jacobowski — Busse —<br>Ritter u. s. w.   |       |
| 8. Die Symbolisten . . . . .  | 211   |
| Julius Hart — Dehmel — Falke — Evers —<br>Hardung — Bernstein — von Preuschen — Delle<br>Grazie. — George — von Hofmannsthal. Wede-<br>kind — Altenberg — Scheerbart. |       |

I.

## Allgemeiner Teil.

2. Blumentwunder, verspätetes du,  
Weißt du, was mir dein Anblick erweckt?  
Flüsterst du nicht meiner Seele zu:  
Dunkel und duftend — und reisbedeckt?

v. Preuschen.

Hermione von Preuschen, die durch ihre sensationellen Gemälde „Kaiser Tod“ — „Lager der Kleopatra“ zc. berühmt geworden ist, verfaßte Gedichte und Novellen, erstere unter den effektvollen Titeln: „regina vitae“ (88) — „via passionis“ (95) — „mors imperator“ (97) — „Vom Mondberg“ (00) und die Novellen „Tollkraut“ (93) — „Dunkelkammer“ (01) zc. Ohne tieferes Empfinden ist die Dichterin nicht, aber vieles ist bei ihr doch forciert, ein Schwelgen in großen Gedanken und Leidenschaften, ein Suchen und Haschen nach pompösen Worten und Wendungen, die ja ganz gewaltig klingen, aber die Unklarheit des Inhalts noch unklarer machen, so „Und in der Opferschale“ (Und in der Opferschale flammt das Licht . . .).

Delle Grazie.

Delle Grazie, die schon 1882 mit einem guten, mehrfach aufgelegten Gedichtbände begann und im Jahre darauf das Epos „Hermann“ und das historische Trauerspiel „Saul“ schuf, gab ihr Hauptwerk in dem vielgerühmten zweibändigen Revolutionsepos „Robespierre“ (94), das aber trotz der Fülle von Schreckensszenen nicht spezifisch modern ist, sondern sich nach dem allgemeinen Urteil an die Hamerlingschen Werke („Der König von Ston“ zc.) anschließt (das Häßliche in der Bernsteinhülle der Poesie). Moderne Einflüsse zeigen dagegen die Dramen „Schlagende Wetter“ (99) — „Schatten“ (00) und die Satire „Moralische Walpurgisnacht“ (96), besonders aber einige Gedichte,

die die Verfasserin unter die Symbolisten reihen, so „Melusine“ (Es lebt ein mystisch Wesen in mir, ein verborgenes Sein . . .).

\* \* \*

Leidenschaftsloser oder besser gesagt vornehmer und maßvoller in der Wiedergabe ihrer Gefühle als diese eben Besprochenen gebärden sich die Begründer und Mitarbeiter der schon mehrfach erwähnten „Blätter für Kunst“. Sie rasen nicht in bacchischer Lust, werfen nicht mit dröhnenden Worten um sich, vergeben sich nichts. Sie lieben die weiche, verschwommene Schönheit, bauen sich phantastische, buntfarbige Schlösser in überirdischen Welten, wo sie schwebend in aussprechlichen Wonnen schwelgen, schönheitsdurstig und schönheitsstrunken zu gleicher Zeit. Sie wissen nichts von Schmutz und Gemeinheit, aber auch nichts vom Leben und von der Erde, von Leidenschaft und Stärke.

Die Hauptvertreter dieser Richtung sind Stefan George (68) und der sehr talentvolle Hugo von Hofmannsthal (74), ihre Schüler Dauthendey, Andrian, Gerardy, Wolfskehl zc. zc.

Was Georges Werke enthalten, wird schon durch die merkwürdigen Titel, die sie tragen, zur Genüge gesagt. „Die Bücher der Hirten und Preisgedichte“ lösten die Gedichtsammlungen „Teppich des Lebens“ und „Die Vieder von Traum und Tod“ zc. ab. Des Dichters Erstlingswerk war eine lyrische Trilogie, aus den drei Teilen „Hymnen, Pilgerfahrten, Algabal“ (93) bestehend; sie enthält, wie der Verfasser sich ausdrückt, „die Spiegelungen einer Seele, die vorübergehend in andere Zeiten und Örtlich-

George.

keiten geflohen ist und sich dort gewiegt hat.“ Leider fehlt dem Werke, wie allen Werken Georges, der Vorzug der Klarheit, und das ist ja auch bei einem Buch nicht möglich, in dem die handelnde Person nur die Seele eines künstelnden Künstlers ist, eine Seele, die sich nur in dunklen, zerfaserten, blütenweichen Stimmungen gefällt und diese Stimmungen in unklaren, gesuchten, tönenden, überschwänglichen Worten wiedergibt.

„Mein Volk, wann wirst du sein?“ ruft Richard Dehmel sehnsüchtig in seinem Gedicht „An mein Volk“ aus. „Mein Volk, wann wirst du sein?“ kann auch George singen, ohne je eine befriedigende Antwort zu erhalten, denn ein Volk, das nicht verstehen will, was es liebt, wird es schwerlich jemals geben. Daß es unter Georges Gedichten doch einige sehr schöne Stücke gibt (so „der Herr der Insel“), soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Hofmannsthal.

Klarer als George ist Hugo von Hofmannsthal, der schon als 17 jähriger eine einaktige Studie „Gestern“ veröffentlichte und späterhin eine Reihe von Dramen folgen ließ, so das vollständig unverständliche, fast komische „Die Frau am Fenster“, das zusammen mit dem „Abenteurer und Sängerin“, mit der effektvollen „Hochzeit der Sobeide“ und dem „Tod Lizians“, des Dichters prächtigster Arbeit, unter dem Titel „Theater in Versen“ (99) erschienen ist. Außerdem gibt's noch „Das Tor und der Tod“ (94) — „Der Kaiser und die Hexe“ (00). Bewunderungswürdig sind an allen diesen Dramen, die kaum eine Spur von Handlung aufweisen, die lyrischen Partien mit ihrem großartigen Stimmungszauber und ihrer unvergleichlichen Sprache.

Hofmannsthals letzte Arbeiten, die Dramen „Elektra“ (03) und „Das gerettete Venedig“ (04) sind Nachdichtungen von Werken berühmter Meister. Aus dem sophokleischen Trauerspiel wird zwar nur die äußere Handlung herübergenommen, im übrigen aber selbständig verfahren, so aus der echt weiblichen Elektra ein — man weiß eigentlich nicht warum — weiblicher Dämon geschaffen, dessen Perverfität noch über die von Wildes „Salome“ hinausgeht, aus der Ahtämnestra eine Irrsinnige zc. In „Das gerettete Venedig“ wird dagegen eine vollständige Nachahmung des Trauerspiels „Venice preserved“ (1681) des englischen Dichters Thomas Otway gegeben. Das Beste an beiden Stücken ist wieder die Sprache.

\* \* \*

Zu dem grotesken bzw. komischen Genre gehören die Werke Wedekinds, Altenbergs und Scheerbarts. Der 1864 zu Hannover geborene Frank Wedekind, der auch Mitarbeiter am „Simplicissimus“ ist, debütierte mit zynisch rohen Grotesken „Die junge Welt“ (98) — „Der Liebestrank“ (99) zc., denen später die noch eindeutigeren Novelle „Fürstin Ruffalka“ folgte, die aber ebensowenig in weitere Kreise gedrungen ist wie die vorhergehenden Werke. Berühmt wurde Wedekind mit seinem erst mehrere Jahre nach der Entstehung aufgeführten Drama „Erdgeist“, das seinem Titel nach symbolistisch, seinem Inhalt nach grotesk naturalistisch und nach dem Eindruck, den es macht, mehr tragikomisch als tragisch ist, obwohl durch die Heldin des Stückes, die schöne Tänzerin Lulu, deren dämonische

Wedekind.